

Ängste um das eigene Vermögen machen jetzt wieder überall die Runde. Besser, als in nagender Ungewissheit zu verharren, ist, die Tatsachen zu sehen und die richtigen Fragen zu stellen. Und professionelle Antworten darauf zu bekommen.

Patrick Liebi

Geld macht Angst

Infos und Tipps zur Finanzkrise

Viele Medien, so scheint es, haben zurzeit nur ein Ziel: Mit ständig dramatischeren Schlagzeilen aus der Finanzwelt versetzen sie die Anleger in Angst und Schrecken. Mit einer solchen Berichterstattung nehmen manche Schreiber in Kauf, die aktuelle Finanzkrise zusätzlich anzuhetzen – das ist verantwortungslos. Vista will Ihnen auf die wichtigsten Fragen und Ängste wie «Wie sicher ist mein Geld angelegt?», «Was ist, wenn unsere Bank Konkurs macht» und «Betrifft diese Krise auch mich?» Antworten geben.



Ist das Geld auf der Bank noch sicher?

Um diese zentrale Frage zu beantworten, muss klar sein, wie viel Geld auf der Bank liegt, und vor allem, wie das Geld angelegt ist. Deshalb sind die folgenden Antworten nach den unterschiedlichen Anlageformen gegliedert.

Kontoguthaben

Schweizer Banken gehören zu den sichersten der Welt. Trotzdem: Was passiert, wenn eine Bank hierzulande Konkurs macht? Seit dem 1. Juli 2004 ist das revidierte Bankengesetz in Kraft. Es bestimmt gesamtschweizerisch, dass Einlagen in der Höhe von 30 000 CHF pro Anleger – also pro Kunde und nicht pro Konto! – durch den Einlegerschutz gedeckt sind, sofern die Bank die Einlegerschutzvereinbarung unterzeichnet hat.

Die geschützten Einlagen sollen von 30 000 auf 100 000 Franken angehoben werden. Damit würde der Einlegerschutz in der Schweiz deutlich über der kürzlich angehobenen Mindestgrenze in der EU liegen.

Schliesslich schlägt der Bundesrat vor, Einlagen bei Vorsorgestiftungen gesondert und zusätzlich zu den schon heute gesicherten Bankeinlagen zu privilegieren.

Wertschriftendepots

Viele Anleger lassen mehrere Wertschriftendepots führen in der Annahme, dass sie im Falle einer Bankenkrise besser abgesichert sind. Ist das so? Nein! Ein Wertschriftendepotbesitzer kann mit einem Tresorfachmieter verglichen werden. Geht das Bankinstitut in Konkurs, müssen alle deponierten Werte

dem Kunden ausgehändigt werden. Weder vom Inhalt des Tresorfachs noch von den Wertschriften im Depot geht also irgendetwas verloren. Für die Depotsicherheit ist nur die Qualität der deponierten Titel massgebend. Bei der Wahl der Depotbank sind somit nicht Sicherheitsaspekte zentral, sondern Faktoren wie Kosten für den Kauf und Verkauf von Wertschriften, für das Depot und weitere Aufwendungen!

Anlagen in Aktien

Wer in Aktien solider Unternehmen investiert, muss keine Angst haben, langfristig Geld zu verlieren. Die Befürchtung, dass an der Börse alles auf einmal verloren geht, kann relativiert werden. Würden alle börsenkotierten Werte komplett einbrechen, gäbe es bald keine Novartis,



Patrick Liebi

Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte
Inhaber der Patrick Liebi & Partner
Vorsorge- und
Finanzplanungszentrum GmbH
5430 Wettingen

www.patrickliebi.ch
info@patrickliebi.ch

Kostenlose Hotline Tel. 056 430 00 88

Exklusiv für unsere Leser:

Jeweils am Mittwoch von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr können Sie Fragen stellen zu den Themen:
Vorsorge – Versicherungen – Anlageberatung – Wohneigentum – Steuern und Erbrecht.
Patrick Liebi und sein Team beantworten während dieser Zeit Ihre Fragen und Anliegen.

keine Roche und keine UBS mehr – und entsprechend weniger Arbeitsplätze. Massenarbeitslosigkeit, Steuereintrübe, Rentenausfälle wären die Folge. Sollte dieses Horrorszenario eintreffen, wäre auch das Bare auf dem Konto den Franken nicht mehr wert.

Bei Vermögensanlagen in Aktien ist Diversifikation das oberste Gebot. Nur Spekulanten kaufen massiv Einzeltitel. Im Sinne der Sicherheit sollte nie alles auf eine Karte gesetzt, sondern das Risiko auf möglichst viele Titel verteilt werden. Dies gelingt mit Fonds, und zwar mit ausgewählten Aktienfondsstrategien von verschiedenen Anbietern und nicht nur von der Hausbank!

Anlagen in Obligationen

Obligationen gelten als sicherere Anlagen als Aktien. Leicht wird vergessen, dass Inhaber von Obligationen eines Unternehmens, das Konkurs anmelden muss, ebenfalls Verluste erleiden – siehe Beispiel Swissair. Es gilt auch hier das Gesetz der Diversifikation: Besser als einzelne Obligationen sind mehrere erstklassige Obligationenfonds von verschiedenen Anbietern mit Schwergewicht in Schweizerfranken!

Sonderfall Kassenobligationen

Bei Kassenobligationen ist das Institut, das die festverzinslichen Wertpapiere herausgibt, der Schuldner. Geht es Konkurs, ist das investierte Geld analog den Kontoguthaben verloren. Dass Kassenobligationen aufgrund ausbleibender Kursschwankungen sicherer als Obligationen sind, ist ein verbreiteter Irrtum. Die fehlenden Kursänderungen haben nur mit der Tatsache zu tun, dass Kassenobligationen während ihrer Laufzeit nicht verkauft werden können – mehr Sicherheit garantiert das nicht. Grundsätzlich sind Kassenobligationen eher ein gutes Geschäft für die emittierenden Banken als für die Käufer!

Strukturierte Finanzprodukte

In letzter Zeit wurden Bankinstitute und Anlageberater heftig kritisiert, weil sie Kunden angeblich 100 Prozent kapitalgeschützte und mittlerweile völlig wertlose Produkte verkauft haben. Kapitalgeschützte Produkte sind 100 Prozent sicher – so lange, bis das herausgebende Institut ins Schlingern gerät! Dass dies nun renommierten Banken passiert ist, war auch von Experten nicht vorhersehbar. Darum ist der Vorwurf der Börsartigkeit oder Fahrlässigkeit

hiesigen Finanzfachleuten gegenüber meist fehl am Platz.

Bei strukturierten Produkten gilt: Geht der Emittent des Produkts in Konkurs, ist das investierte Geld verloren – auch bei 100 Prozent kapitalgeschützten Produkten. Darum ist eine Investition nur verantwortbar, wenn der Herausgeber (nicht die Bank, die das Produkt verkauft) vom Kunden als sicher beurteilt werden kann!

Anlagen in Fonds

In der Schweiz zum Verkauf zugelassene Fonds bieten eine einzigartige Sicherheit. Sie basiert auf dem Anlagefondsgesetz. Es wurde speziell zum Schutz der Anleger gemacht und schreibt vor, dass jeder Fonds eine eigenständige Gesellschaft sein muss, die von der Depotbank rechtlich getrennt ist. Das heisst: Würde zum Beispiel eine Privatbank wie die AIG oder eine Grossbank wie die UBS in Konkurs gehen, wären die Geldanlagen in die dortigen Fonds nicht verloren – im Gegensatz etwa zu den Anlagen in Aktien, Obligationen und strukturierten Produkten dieser beiden Gesellschaften. Da Fonds (ausser Hedgefonds) nicht mit der Depotbank in Konkurs gehen können, ist die Entscheidung für diese Anlageart bezüglich der Sicherheit immer von Vorteil!

Eine Berührung sagt mehr als tausend Worte.

Wenn Worte noch nicht viel sagen, sind Berührungen die schönste Art zu kommunizieren. Deshalb bieten wir Ihnen jetzt zwei Möglichkeiten, die zarte Haut Ihres Babys sanft zu pflegen. Und Ihr Baby versteht jedes Wort.

Weil eine Berührung so viel bedeutet.